

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 25 (1920-1921)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aus dem gleichen Grunde hat auch unsere Propagandatätigkeit gelitten. Es ist schlecht werben, wenn man den Ankömmlingen nicht viel bieten kann. Dass wir von den katholischen Lehrerinnen keine Kräftigung erhalten können, ist leider Tatsache. Unsere Mühe in dieser Beziehung war völlig umsonst..

Die Aktuarin : *Lina Müller.*

## Mitteilungen und Nachrichten.

Am 19. März feierten Lehrerschaft, Schulkommission und Frauenkomitee der Primarschule „Untere Stadt“ Bern das 50jährige Dienstjubiläum von Frl. *Elisabeth Stauffer*. Die Jubilarin, eine unserm Leserkreis wohlbekannte Lehrerin, ist als eine der Hauptgründerinnen des Lehrerinnenvereins, des Heims, der Lehrerinnenzeitung und des Staufferfonds durch Jahrzehnte ihrem Geschlechte als Pionierin vorangegangen, sowohl in berufsgenossenschaftlichen wie auch in methodischen Fragen. Ihre Kräfte, hervorragende Fähigkeiten, wurden selbst durch vorbildliche Erfüllung der Berufspflichten nicht vollständig ausgeschöpft, sondern im Gegenteil, zu immer neuen Plänen und Arbeiten angeregt.

Im Verein mit Frl. M. Herren arbeitete sie eine neue Fibel aus, die 1901 erschien und die einen wesentlichen Fortschritt im Elementarunterrichte bedeutete. Die reiche Arbeit der Jubilarin, die sich nun zwar von der Sozialarbeit zurückgezogen hat, aber noch in voller geistiger Frische ihre Schularbeit versieht, wurde von Behörden und Lehrerschaft durch Reden und Geschenke, in Poesie und Prosa gewürdigt. Kundgebungen trafen auch ein vom Schweizerischen Lehrerinnenverein und der Lehrerinnenzeitung.

In fröhlichem Beisammensein und bei frohen Liedern verflossen die Nachmittagsstunden nur allzu rasch. In Anbetracht der Verdienste der Gefeierten um unsern Verein lassen wir das Festgedicht einer Kollegin folgen :

### Festgedicht

**zum 50jährigen Dienstjubiläum von Frl. Elisabeth Stauffer, Lehrerin.**

#### Das Lied von der Arbeit.

(Frei nach Schiller.)

Fest, gehärtet durch das Leben  
Steht die Freundin heut vor mir.  
Von ihr möcht ich Kunde geben  
Allen, die zum Feste hier.  
Weil vom Herzen heiss  
Quillet, was ich weiss,  
Muss der Spruch die Freundin loben,  
Deren Arbeit uns verwoben.

Zum Feste, das wir ihr bereiten,  
Geziemt sich wohl ein rühmend Wort,  
Denn ihre Taten uns geleiten  
Durch Jahre und Jahrzehnte fort.  
So lasst uns jetzt mit Liebe melden,  
Was eine Frauenkraft errang  
Und weiter reicht, als vielen Helden  
So laut besung'ne Tat gelang.  
Die starke Frau wir in ihr achten,  
Die stets bedacht, was sie vollbracht,

Nicht machte bloss, was andre machten,  
Nein, was sie selber klar gedacht.  
So hat sie ihr Geschlecht geziert  
Und dazu braucht sie den Verstand  
Und darum hat sie's auch geführet  
Und ihm erobert neues Land:

„Ihr vom Lehrerinnenstamme  
Müsset fest geeinigt sein,  
Dass die Eintracht gleich dem Damme  
Zwinge euch in enge Reih'n.  
Brecht des Alters Brauch,  
Ihr Kollegen auch,  
Dass zum grossen zäh'n Vereine  
Ihr euch schliesst, wie ich es meine.“

Was in des Herzens tiefster Kammer  
Ein Menschenkind mit Liebe baut,  
Das klingt nach Tagen wie ein Hammer  
In andre Ohren, hell und laut.

Und wirket noch in späten Jahren  
In vieler Herzen mächtig nach  
Und bringt ein Leben in die Scharen,  
Die vormals waren still und schwach.  
Was noch im wesenlosen Scheine  
Uns wie ein Trugbild nur erschien,  
Das ward der grossen Lehrgemeine  
Zum schönen, bleibenden Gewinn.

„Schwache Menschen seh ich weinen.  
Wohl! Das Altern ist nicht fein.  
Gebt vom Euern, nehmt von Meinem  
Das, was mein ist, sei auch Dein.  
Spendet fort und fort,  
Baut ein Heim und Hort  
Und ein Haus für alte Tage,  
Dass die Schwache sie ertrage.“

Denn in des Alters trüben Stunden  
Sieht sie mit dem Prophetensinn  
So viele, die nun heimgefunden,  
Und was sie gibt, ist ihr Gewinn.  
Denn wie sie selbst mit starkem Herzen  
Allein gebaut ihr eigen Glück,  
So kennt sie auch die herben Schmerzen  
Der Einsamen und ihr Geschick.  
In ihrer Vollkraft Drang und Sehnen  
Weicht sie der Menschheit wie der Schule sich:  
Wie sich des Heimes Räume dehnen,  
So diesem Wachsen auch ihr Schaffen glich.  
Ja, nimmer mag ihr starker Arm erlahmen,  
Der von Beruf zu streuen hat den guten  
Samen;  
Denn vor der Ernte ahnt sie schon den Segen,  
Auch wenn sie streut auf dornenvollen Wegen.

So führt die Freundin stark und weise,  
Die Schar, die ihr vertrauet war  
Und gibt ihr auf die Lebensreise  
Manch Körnchen Weisheit Jahr um Jahr  
Und führet sie mit starkem Wollen  
Zu festem Tun und froher Tat,  
Zu heil'ger Liebe, eig'nem Sollen,  
Mit Mutterlieb und klugem Rat.  
Auch wenn des Undanks kalte Schauer  
Ihr um den Sinn verderblich wehn  
Und Eltern, hart wie eine Mauer  
Ihr gutes Wollen falsch verstehn:  
Die Freundin weiss zu überwinden.  
Sie steht und kämpft und weicht nicht,  
Denn gegen tausend Elternsünden  
Legt sie die Pflichten ins Gewicht.  
Das Beste sucht sie zu erwerben,  
Verfolgt den Urquell der Verstandesspur,  
Will fremdem Kinde doch vererben,  
Was wahr und klug und schön ist nur.  
So sucht sie blum'ge, neue Wege,  
Wo sie das Kind erfassen kann,  
Durchbricht ein festes Dornengehege  
Von altem Quark, als wie ein Mann.

„Wie sich mir die Nerven bäumen!  
Dieses Büchlein stampf ich ein.  
Nein, gerade wie wir's träumen,  
Jetzt ein neues müsste sein!  
An die Arbeit frisch!  
Fort der alte Wisch!  
Denn was nicht, mag erreichen  
Uns mein Buch mit neuen Zeichen!“

Denn wo das Wahre mit dem Schönen,  
Begriff sich schmückt mit Farbtönen,  
Da reizt das Kind des Lernens Drang.  
Drum prüft sie, was die Formen bindet  
Und Schritt um Schritt ein Weglein findet,  
Dem Kind zu helfen. Es gelang.  
Fröhlich bei der Bilder Locken  
Greift die jungfreudige Schar,  
Wenn die hellen Schulhausglocken  
Rufen, nach dem Buch im ersten Jahr.  
Ja, ein eifrig frohes Lesen  
Geht nun an, Tag aus, Tag ein,  
Soll die Rechtschreibung genesen,  
Muss die Staufferfibel sein. —  
Das Neue verblassst,  
Die Arbeit muss bleiben,  
Was kräftig erfasst,  
Kann wirken und treiben.  
Und wie in der Pflanze der Wurzel Kraft  
Alljährlich von neuem das Leben schafft,  
So tritt's auch bei der Freundin hinaus  
Aus Schule und Haus  
Ins offene Leben,  
Muss schaffen und geben  
Den Grossen, den Kleinen  
Im Haus, in Vereinen,  
Muss rechnen und wenden,  
Das Gute zu spenden,  
Muss reden und treiben,  
Berichte schreiben,  
Muss wagen und wehren,  
Die Rechte zu mehren,  
Und geht's auch im Kampf oft mit spitzigen  
Waffen,  
Die Hiebe gewöhnlich auch richtig trafen.  
Mit geschickter Hand  
Für Beruf und Land  
Die Kollegin streitet,  
Das Heil bereitet.  
Und herrschet weise  
Im Lehrerkreise  
Und reget ohn' Ende  
Die emsigen Hände,  
Lehrt Arbeiterfrauen die Nadel führen,  
Weiss Männer zum kräftigen Handeln zu  
schüren  
Und füget zum Guten den Geist und die  
Gablen.  
Wir alle durch sie es erfahren haben.

Die Jahre fliehen, es melden sich leis'  
Die Tage, von denen ein jeder weiss,

Dass nimmer sie mögen den Menschen gefallen,  
Und sei's nach gesegnetem Erdenwallen.  
Und will er auch wehren, sie kommen behende  
Und führen ihn vor des Lebens Wende:

„Wohl nun werden Tage kommen,  
Die im Geist ich längst bedacht.  
Ruhe möchte wohl mir frommen,  
Doch das Nichtstun sei verlacht.  
Nur zu Schul und Haus  
Geh ich jetzt noch aus.  
Soll ich ferner glücklich leben,  
Sei mir Arbeit noch gegeben!“

Wohltätig ist der Arbeit Fracht  
Wenn sich der Mensch zur Pflicht sie macht.  
Und was ihn bildet, stärkt und strafft,  
Das dankt er dieser Wunderkraft.  
Aus der Arbeit quillt die Freude,  
Ob er hoffe oder leide,  
Strömt der Segen  
Allerwegen,  
Spendet auch ins trübste Tal  
Sonnenstrahl.  
Freudig einst zum Feierabend

Durch des Lebens lange Reise  
Führt sie, an Erinnerung sie labend,  
Unsere Freundin einst nach ihrer Weise  
Liebend aus dem regen Treiben  
Dahin, wo die Kindlein und die Alten bleiben:  
In die Ruhe unter Lieben,  
Die ihr blieben,  
Die sie hegen,  
Freundlich pflegen  
Um die Wette.  
Und der Arbeit lange Kette  
Wird geschlossen. Hergezogen  
Kommen aber noch die Freunde  
Von der alten Schulgemeinde,  
Die Kollegin noch zu grüssen,  
Die von ihrem Wirken wissen,  
Die zu ihren ei'nen Werken  
Sich an ihrem Willen stärken.

„Jetzo mit der Freundschaft Sprüche  
Kommen wir zu Ende heut.  
Was hier aus des Lebens Buche  
Ihr zur Ehre sich mir beut,  
Habt ihr nun gehört.  
Doch das Lob vermehrt  
Noch durch ein ‚Hoch‘, ihr Leute! —  
Freude dieser Tag bedeute!“

Der lieben Kollegin in Freundschaft gewidmet von

E. Ziegler.

**Zweiter schweizerischer Kongress für Fraueninteressen.** Der Kongress wird voraussichtlich vom 2.—6. Oktober in Bern stattfinden. Der offizielle Eröffnungsabend wäre Sonntag den 2. Oktober und wird den allgemeinen Bericht über den heutigen Stand der Frauenbewegung in der Schweiz und die seit dem ersten Kongress erzielten Fortschritte bringen.

Der Stoff wird in fünf Gebiete gegliedert:

1. Die Frau in Haus- und Volkswirtschaft.
2. Die Frau im Berufsleben.
3. Die Frau in der Erziehung.
4. Die Frau in der sozialen Arbeit.
5. Die Frau im öffentlichen Leben.

Jeder dieser fünf Gruppen wird eine Plenarversammlung und ein bis zwei Sektionssitzungen gewidmet, von letzteren tagen je drei gleichzeitig. Dadurch wird es möglich sein, den umfangreichen Stoff in vier Tagen zu bewältigen. Die Kongressleitung hat überall, wo sie um Mitarbeit anklopfte, freudiges Entgegenkommen gefunden, so dass schon heute die meisten Referate von hervorragenden Kräften besetzt sind. Da Frauen aus der ganzen Schweiz ihre Mitwirkung zugesagt haben, so werden alle drei Landessprachen Berücksichtigung finden.

Das Bureau des Organisationskomitees befindet sich in Bern und setzt sich folgendermassen zusammen:

Präsidentin: Frl. Dr. Graf.

Vizepräsidentinnen: Frl. Trüssel und Frau Dr. Merz.

Sekretärinnen: Frau Rothen und Frau Dr. Leuch.

Kassierin: Frau Dr. Lüdi.

Ausserdem bestehen ein Finanz- und ein Pressekomitee, mit Frau Dr. Lüdi und Frl. Dr. Grütter als Präsidentinnen. Die Lokalkomitees werden vom bernischen Frauenbunde bestellt.

**Markenbericht für die Monate Januar, Februar und März.** Stanniol von Schule Zollikofen; Frl. R. G., Lehrerin, Zürich 7, Streulistrasse 19 (feine Sendung! Sortieren nicht nötig); Frl. H. W., Ziegelried (Marken und Stanniol); Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Bern-Bümpliz; Frl. A. Sp., Lehrerin, Zürich 7 (eine tadellose Sendung); Frl. E. G., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Frl. F. L., Lehrerin, Gassen; Frau H., Bern, Kramgasse 10; Herr alt Oberlehrer R., Unterseen, Interlaken; Frl. E. M., Lehrerin, Unter-Hallau (Stanniol und Marken); Frl. S. E., Lehrerin, Zürich 7, Dolderstrasse 18 (besten Dank für die grosse Sendung; das Papier darf an den Marken gelassen werden); Frl. J. Sch., Lehrerin, Bern, Sulgenbach; Frl. Kl. J., Lehrerin, Büren a. A.; Lehrersekretariat Bern; Frl. A. B., Sekundarlehrerin, Interlaken; Blauer Seidenhof, Zürich I; Herr G., Oberlehrer, Bern, Breitenrain; Mlle. G. V., Bévilard; Frl. K., Sekundarschule, Waldenburg; 2 Pakete unbenannt im Lehrerinnenheim abgegeben; Lehrerinnenheim Bern; Frl. E. St., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Frl. E. R., Lehrerin, Erlenbach, Kanton Bern; Frl. M. R., Sekundarlehrerin, Bern, Steinerstrasse.

Alle Sendungen bestens verdankend! *J. Walther*, Bern, Kramgasse 45.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.



**Privat-Kinderheim** „**Sonnenschein**“  
244 **Heiden** (Appenzell)  
Höhenluftkurort ob Rorschach

Verein f. Verbreitung guter Schriften  
Aufruf an die Lehrerschaft.

Der Krieg hat dem Verein für Verbreitung guter Schriften grosse Opfer auferlegt. Nach der Übersättigung des Volkes durch Kriegslektüre ist eine erhöhte Anstrengung unseres Wirkens nötig geworden. Wir bitten deshalb die Lehrerschaft, uns Mitglieder und Verkäufer zu werben. Mitglieder mit Fr. 8.— Jahresbeitrag erhalten die zwölf jährlich erscheinenden Volks- schriften gratis zugesandt, Wiederverkäufer 30 % Rabatt. Helft uns, das volkserzieherische Werk der „Guten Schriften“ neu stärken und ausbauen! Anmeldungen an unsere Hauptablage in Bern, Distelweg 15 (Fr. Mühlheim Lehrer.) Der Vereinsvorstand.

**Kaarausfall, Schuppen usw.**  
verschwindet durch Gebrauch meines  
**„Ondine“ - Haarwassers**  
(ges. gesch.). — Erfolg garantiert.  
**Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben.**  
Preis pro Flasche Fr. 3 und Fr. 4. 50.  
Alleinfabrikation **E. L. Egger, Ebnat**  
236 (St. Gallen).